

# Heile Welten

Die Musikrevue „Kitschomania“ im Münchner Hofspielhaus verspricht romantische Seufzer und markerschütterndes Gelächter

Von Barbara Reitter

**München** – Ein weites Feld, das Regisseur Georg Büttel mutig beackert auf dem schmalen Pfad zwischen Kitsch und Kunst. Ersterer begegnet uns tagtäglich in unterschiedlichsten Formen: in literarischen Texten, der Musik, aber auch Bildern, Mode und nicht zuletzt Einrichtungsgegenständen.

Deshalb enthält seine neueste Produktion für das Hofspielhaus auch das gesamte Spektrum, denn „Kitschomania“ entführt das begeisterte Publikum als „Querschnittsunter Ausflug in wanderbar heile Welten“, so die genaue Erklärung im Untertitel.

Der Streifzug reicht von Kitsch-Klassikern wie Friederike Kempners Gedichten bis zu Ganghofers gefühlstriefendem „Schweigen im Walde“ und findet einen dramatischen Höhe-

punkt in Winnetous Tod. Nach dem Auftritt von Hermann dem Oberst und seinem aufmüpfigen „Thuschen“ in Fellgewand und Hörnerhelm weiß man endlich, weshalb gerade dieser Kleist so selten aufgeführt wird. Heintje darf für alle Mütter schmalzen „Mama, du wirst doch nicht um deinen Jungen weinen“, Hans Albers um „Johnny“ trauern, Helene Fischer „Atemlos durch die Nacht“ irren und in Walt Disneys Film-Ohrwürmern warten die Prinzessinnen singend auf ihren Erlöser. Alle Regionen haben Loblieder auf die Natur, und patriotische Folklore findet sich nicht nur im Alpenraum, wo der Schmied von Kochel „Lieber bayrisch sterben, als kaiserlich verderben“ will, sondern auch „Draußen in der Wachau“ und beim Nachbarn Frankreich, denn „Ganz Paris träumt von der Liebe“. Die win-



**Scherzchen fürs Herzchen:** „Kitschomania“ mit Anna Knott, Max Pfnür und Tastenschlingel Stephan Reiser. Foto: Hangen, hangenfoto

zige Bühnenfläche ist in eine pinke Bonbonnière verwandelt, selbst auf dem Flügel sprießt knallgrüner Kunstrasen; mangels Platz für vier Mitwirkende wird dort gesungen und gespielt, geliebt und gelacht.

Stephan Reiser, ein musikalischer Multitasker zwischen U und E, haut in die Tasten, entlockt dem Saxophon Gershwin, spielt auf der Klarinette ein paar Töne Klezmer an. Wie einst die Binkelsänger in Zilles Berlin es

taten, wird ein bantes Buch aufgeblättert, in dem zu den einzelnen Gesangsnummern passender Bilder-Kitsch (nicht nur aus dem 19. Jahrhundert) die Darbietungen optisch unterfüttert.

Ein ungetrübter Spaß, denn das Quartett ist fein gewählt. Die entzückende Anna Knott beherrscht ein breites Repertoire zwischen Schmalze, Schlager, Operetten-Arie, Volkslied und Chanson – und wechselt nicht nur souverän zwischen den einzelnen Stilen, sie verwandelt sich dank unzähliger Klamotten auch vom Dirndl-Mädchen über die Pusztá-Queen zur Salon-Schlange. Ein dickes Lob an die Kostümbildnerin Stefanie Lämmlein, die mit großer Phantasie (und einem offensichtlich ordentlichen Etat) die vier Protagonisten mit unzähligen überraschenden Outfits ausgestattet

hat! Max Pfnür gibt das männliche Pendant, eine mit allen darstellerischen und musikalischen Wassern gewaschene charmante Rampensau. Last but not least Special Guest „Jacqueline“, die zwar das literarisch-musikalische Konzept sprengt, aber als Meister(in der Illusion das Publikum mit veritablen Zaubertricks verzaubert!

DK

## ZUR PRODUKTION

### Theater:

Hofspielhaus München  
Falkenturmstraße 8

**Textauswahl und Regie:**  
Georg Büttel

### Musik:

Stephan Reiser

**Nächste Vorstellungen:**

27. Januar, 1./2. Februar

**Kartentelefon:**

(089) 24209333